

Rückblick

„Lenninger Perlen“ – Wandern am Limit (50km+X an einem Tag)

Tatsächlich standen um 4 Uhr morgens 24 Wanderfreund*innen am Owener Bahnhof, um mit Biosphärenbotschafter Dieter Bounin die geplanten 50km mit ca. 1410 Hm zu starten. Am Himmel strahlten die Sterne, kühl blies der Wind vom Lenninger Tal her. Schweiß stand dann beim Aufstieg zum Brucker Fels auf der Stirn, da sich der Wind plötzlich zu einem warmen Föhn verwandelte.

Fasziniert staunten die Wanderfreunde auf dem Brucker Fels auf die Vorboten des Sonnenaufgangs. Warmes Licht durchflutete den Traufwald auf dem Weg zum Kammfels bei Hochwang. Viel zu bald stand die Wandergruppe an der Hochwanger Steige, daher musste die dort geplante Kaffee- und Brezelstation kurzerhand zur Grabenstetter Steige verlegt werden. Frisch gestärkt ging es bei der Ruine Hofen auf wildem Weg nach Schlattstall hinunter. Ein kurzer Abstecher zur Lauterquelle und zum Goldloch, schon ging es auf der Lange Steige wieder hoch zur Albhochfläche. „Das sind schon zwei Hämmer, die da in die Strecke eingebaut sind,“ meinten einige, als es an der Ruine Sperberseck über die Mondmilchhöhle wieder abwärts ins Donntal ging und sofort wieder aufwärts zum DAV-Albhaus. Bei Kilometer 26 erreichte die Gruppe zur Mittagspause den Kiosk an der Pfulb. Die ARBEG inklusiv hatte sich bereiterklärt, uns frühzeitiger mit gegrillter Roten, Pommes und Getränke zu versorgen.

Regenkleidung war dann bei Schopfloch angesagt: ein Gewitter kam auf. Der Reiterfels wurde daher nicht besucht, dafür ging es windgeschützt am Waldrand weiter zum Parkplatz der Gutenberger Höhlen. Dort konnten die nassen Umhänge wieder eingepackt werden, die Aussicht vom Wasserfels bei Krebsstein war dafür gigantisch.

Auf dem schmalen Traufwanderpfad streifte die Gruppe den Hochgreutfels, von den Tobelfelsen aus konnte man den bizarren Wielandstein erkennen. Beim Mittagsfels über Unterlenningen fing es wieder an zu regnen. Nochmals aufgetankt wurde an der eingerichteten Trinkstation bei der Erwin-Wittman-Hütte, um für den langen Aufstieg zur Burg Teck gerüstet zu sein. Frisch gestärkt ging es von dort aus nur noch abwärts zum Hörnle und unter dem Hohenbol entlang zur Straße. Die Wege waren vom Regen sehr aufgeweicht und glitschig, daher wollte man auf den letzten Metern vor dem Ziel nichts mehr riskieren. Allerdings hatte das zur Folge, dass die anvisierten 50km am Ziel nicht auf den Handys oder GPS-Geräten angezeigt wurden. Diejenigen, die noch nach Hause wandern mussten freuten sich, denn sie hatten so die Gelegenheit, die 50km-Marke noch zu knacken.